

**Hochgradige Bettzimmer Möbel zu mäßigen Preisen.**

Es bereitet uns Vergnügen, anzukündigen, daß wir in der Lage sind, zu einem sehr mäßigen Preis anzubieten eine feine Auswahl in Perle Bettzimmer Möbeln. Einschließlich solches Mahogany, Eisen, amerikanisches Mahal, Curly Birche, Birdeyde Horn und Cassian Mahal, Bierstühle, Saiten, Bett, Dresser, Schifftor, Dressing Tisch, zum Preis von \$90.00 bis \$300.00.

**Frucht-of-the-Loom** Nacht Hemden 75 Cent.

Diese Nachtgewänder besitzen Körper und Dienstarbeit—voll geschneitten und gut angefertigt. Wann, es gibt kein besseres Nachtgewand. Trotzdem der Preis von Muslin erhöht wurde, verkaufen wir noch zu dem alten Preis, wie gewöhnlich, weniger wie dem gewöhnlichen Preis.

„Gerade innerhalb der Vordertüre.“

**Wenn Sie tapezieren,** vergessen Sie nicht die Zimmer Moulding. Sie erhöht das Aussehen der neuen Wandtapeten und vermeidet die Nagellöcher und gebrochenen Wirtel.

**750 Muster Spitzen Vorhänge.** Im regulären Vorrath, oder wenn wir viele von jeder Sorte hätten, würden wir sie von \$1.50 bis \$2.98 das Paar bringen. Je, 25 Cent.

**Globe Warehouse**

121-127 Wyoming Avenue.

**Deutsche Schön-Färberei,**

327 N. Washington Ave. Beide Telephone.

Alle Arbeit nach bester Weise vollführt. Dem Reinigen und Waschen spezielle Aufmerksamkeit geschenkt. Arbeit abgelehnt und abgeliefert.

**D. B. Partridge,** Advokat und Rechtsanwält,

491 Sadawanna Avenue, Scranton, Pa.

**Ludwig I. Stipp,** Contraktor und Baumeister,

212-214 Peoples Bank Gebäude. Alle mit anvertrauten Arbeitern werden gewissenhaft und pünktlich ausgeführt.

**The Fernery** (Deutscher Blumengeschäft)

Neue Adresse: 612 Linden Straße. Scranton, Pa. Schulteis, Florist, Verleibungs-Shop, 217 Church St., Danmore.

**A. Conrad & Sohn,** Allgemeine Versicherung,

245 Wyoming Avenue, Scranton, Pa.

**Gebrüder Schneider,** Schmied und Metall-Arbeiter,

601 und 603 Cedar Avenue. Fabrik in Osten, Blech- und Eisenwaren, für Ventile und zum Hausgebrauch.

**Inland.**

**Der Panamalanal wieder für Schiffe fahrbar.**

**Garry R. Thaw** geschieden—Tornado im Westen—Erdbeben-Gedächtnis in San Francisco—Die Primärwahlen in Nebraska—Neuer Dauerflugretort—Todesstrafe in Massachusetts bleibt.

**Meibt beim Alten.** Die von Gouverneur McCall von Massachusetts in einer außerordentlichen Botschaft an die Legislatur beschriebene Abschaffung der Todesstrafe ist im Justizkomitee niedergelegt worden. Beide Zweige der Legislatur hatten vorher schon gegen Abschaffung der Todesstrafe Stand genommen, aber die Frage war nach Einlaufen der Spezialbotschaft des Gouverneurs wieder ausgenommen worden.

**Prohibition verschärft.** Der Prohibitionskommissar Fred C. Blue von West-Virginia machte bekannt, daß fortan Führer, auf welchen berauschende Getränke von Lizenzstaaten nach West-Virginia befördert werden, der Konfiskation gewärtig sein müssen. Diese Verfügung brachte die Polizei sofort zur Ausführung, indem sie drei Leute verhaftete, welche auf einem mit zwei Maultieren bespannten Wagen einen großen Vorrat Whiskey beförderten. Wagen, Gespann und Whiskey wurden konfisziert.

**Gesetz in Frage.** Vor dem Bundesobergericht in Washington begannen neulich die Termine über die Verfassungsmäßigkeit des Zehntunbengesetzes in Oregon. Dem Gesetz sind alle Arbeiter unterworfen, welche in Fabriken und Manufaktur-Etablissements beschäftigt sind. Mr. Lair Thompson von Oregon bekämpfte die Maßregel als gesundheitswidrig und fügte hinzu, dieselbe gelte auch dreizehnhundert Arbeit, falls die Arbeiter für die letzten drei Stunden anderthalbfachen Lohn erhalten.

**Postmeister gelocht.** Die Behörden von Washington County, Pa., machen große Anstrengungen, die Personen ausfindig zu machen, welche neulich in Vernon, Pa., John Dyles, den Postmeister von Green Head in Washington County, gelocht haben. Dyles war auf die Anschuldigung der Leitung von S. A. Walker, einem Händler in Schiffsmaterial, verhaftet worden und wurde von einem aus Vermummten bestehenden Mob, welcher den Gefängniswärter überwältigte, aus dem Gefängnis in Vernon gelockt und getötet.

**Flieger zur Küstenwache.** Der selbstretende Schanzamtsleiter Newton hat bekannt gegeben, er habe beschloffen, die Verwendbarkeit von Flugzeugen als Beihilfe beim Küstenbedienungsdiens bei Auffindung von Wracks und Fahrzeugen, die sich in Not befinden, auf die Probe zu stellen. In Verbindung damit wird ein Aeroplan von großer Kraft in nächster Zeit dem Küstenbedienungsdiens für die Beantwortung von Signalen von Fahrzeugen, die sich in Bedrängnis befinden, überantwortet werden. Im Kongreß schwebt jetzt eine Bill, dem Küstenbedienungsdiens eine Anzahl Aeroplane zur Verfügung zu stellen und Flugstationen zu errichten.

**Neuer Flugretort.** Die Leutnants C. S. Gorrell und J. A. Dague von dem Fliegerkorps der Armee etablierten neulich einen neuen Dauerflugretort für die amerikanische Armee. Die von ihnen dabei in vier Stunden und fünf Minuten zurückgelegten 310 Meilen überrufen die letzte Woche in Newport News, Va., gemachten Rekord um ungefähr zweieinhalbzig Meilen. Ein Teil des Fluges wurde über den nördlichen Teil der Sierra Madre und unter den denkbar schlechtesten Wetterverhältnissen gemacht. Die Schanzwärter der beiden Offiziere und ihre Augenlider hingen voller Eiszapfen und sie vermochten kaum ihre steifgefrorenen Finger zu rühren.

**Tornados im Westen.** Zwanzig oder mehr Personen sind bei Wirbelstürmen, welche nacheinander über das östliche Kansas und westliche Missouri herüberzogen, ums Leben gekommen und viele Hunderte verletzt worden. Man vermutet auch, daß der Sachschaden sehr bedeutend ist. Da der Telegraphendienst vielfach unterbrochen ist, wurden keine genauen Einzelheiten bekannt. Das Sturmgen-

trum war nördlich von Topeka und das beimgeschädigte Gebiet erstreckt sich von Wilson County, Kansas, über die Grenze von Missouri in benachbarte Counties. Schwere Unfälle ereigneten sich in Fort Scott, Kansas, Rich Hill, Mo., Rodville, Mo., Wilshire, Kansas, wo Elmer Padard von Entenprife, Kansas beim Umfärzen seines Autos getötet wurde, in dem er vor dem Tornado zu fliehen versuchte, und in Stover, Morgan County, Mo., welcher Ort in Trümmer gelegt wurde. In Morgan County, Mo., wurden fünfzig Personen verletzt.

**Auf Lebenszeit.** Ernest Schiller, alias Hubdon, welcher wegen seines Lieberfalls auf den britischen Dampfer „Matoppo“ zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wurde, ist nach dem Bundeszuchthaus in Atlanta, Ga., gebracht worden. Vor seiner Verhaftung nach dem Gefängnis sagte Schiller, er habe die Tat nur deshalb begangen, weil er gewinnsüchtig auf England Reize zu nehmen, und er hoffe, daß es ihm noch vergönnt sein werde, etwas für die Sache Deutschlands zu tun.

**Zur Fachhofftage.** Nach haben veröffentlichten Berichten haben industrielle Firmen im Pittsburg District bereits \$30,000,000 für die Benutzung der Nebenprodukte der Koksöfen ausgenommen und werden voraussichtlich in nächster Zeit noch weitere \$10,000,000 für den gleichen Zweck opfern. Wie es heißt, ist es darauf angelegt, daß das westliche Pennsylvania eine beherrschende Stellung in den Zuchtzweigen zur Gewinnung von Fachstoffen und anderen chemischen Erzeugnissen einnehmen soll, wozu die massenhafte Gewinnung von Nebenprodukten bei der Koks Gewinnung eine gute Grundlage bildet.

**Denkwürdiger Tag.** Die Bewohner der Stadt San Francisco feierten neulich den zehnten Jahrestag des furchtbaren Erdbebens, welches, trotzdem es nur eine Minute dauerte, einen dreihelligen Brand veranlaßte, der einen großen Teil der Stadt vernichtete und einen Schaden von \$250,000,000 anrichtete. Die Gesellschaft zum roten Kreuz, welche in der damaligen Not fast \$10,000,000 aufgebracht hatte, benutzte den Tag, um ihre Kampagne zwecks Gewinnung von 25,000 Mitgliedern zum allgemeinen Abschluß zu bringen. Am Abend fand im „Auditorium“ ein Musikfest statt und in den meisten größeren Geschäften der unteren Stadt wurde „offenes Haus“ gehalten.

**Garry R. Thaw geschieden.** Garry Kendall Thaw hat im Common Pleas-Gericht zu Pittsburg die nachgesuchte Scheidung von seiner Gattin Evelyn Nesbit Thaw bewilligt erhalten. Hierhingegen hat Richter Joseph Cohen es unentschieden gelassen, ob Evelyn „Pom Pom“, dessen Vater zu sein Garry Thaw energisch bestreitet, als geflüchtete Erbe des letzteren in Betracht kommt oder nicht. Während eines Privatverhörs hatte ein gewisser Peter Theodore Francis bezeugt, daß sein als „Co-Respondent“ genannter Bruder John Francis zu gegebenem machen der Vater des in Deutschland geborenen „Pom Pom“ sei. Wie mehrere Anwälte behaupten, ist Garry Thaw zum mindesten geflüchteter „Pom Poms“ Vater, da der Junge geboren wurde, während die Ehe mit Evelyn Nesbit noch zu Recht bestand. Die Vaterhaftung könnte eventuell nur in einem besonderen Verfahren bestritten werden.

**Ford indoffizier.** Soweit sich aus den Wahlberichten aus etwa 400 unter insgesamt 1800 Wahlbezirken in Nebraska ergeben läßt, hat Henry Ford von Detroit bei den republikanischen Präsidentschafts-Primärwahlen eine große Mehrheit erhalten. Auf dem demokratischen Ticket hat Bundes Senator Hitchcock mit einer Mehrheit von zwei zu eins über Ignatius J. Dunn von Omaha gestiftet.

Bei der Abstimmung über die demokratischen Delegierten-al-large zum Nationalkongress hat der frühere Staatssekretär William Jennings Bryan in Bezug auf Stimmengab so weit an erster Stelle. Sieben Kandidaten stehen im Felde und gewöhnlich die ersten vier mit der größten Stimmengab. Für die demokratische Stimmernominierung ist Keith Wallace seinem Mitbewerber C. W. Bryan, Bruder des Ex-Staatssekretärs, der Prohibition als Issue gemacht hatte, um etwa 5000 Stimmen voraus.

**Der Panamalanal.** Der Panamalanal ist neulich mit der Durchfahrt von sechzehn Fahrzeugen wiedereröffnet worden. Von die- sen führen sieben in nördlicher, neun in südlicher Richtung. Unter densel-

ben befand sich der Transportdampfer „Auford.“ Der Kanal befand sich in ausgezeichnetem Zustande und die Durchfahrt der Fahrzeuge ging ohne jeden Unfall vor sich. Das erste Fahrzeug, welches von der wiedereröffneten Wasserstraße Gebrauch machte, war der britische Dampfer „St. Veronica.“ Generalmajor Goethals war nicht Augenzeuge der Wiedereröffnung, weil er zu sehr von Bureauarbeiten in Anspruch genommen war.

In der jüngsten Sitzung der Nationalakademie wurde der Bericht des auf Wunsch des Präsidenten Wilson ernannten Spezialkomitees von Sachverständigen zur Untersuchung der Panamalanaldrift eingeleitet. Der Bericht gelangt, genau wie der Präsidentschaftsbericht, zu dem Schluß, daß die Kanaloffenheit kaum wieder durch eine so lange Suspension wie die jüngste betroffen werden würde und daß der Kanal imstande sei, seine große Verkehrsarbeit in Zukunft ungehindert zu verrichten. Als bestes Vorbeugungsmittel gegen Erdstöße empfiehlt der Bericht, durch gute Drainierung für sofortige Ableitung allen Regenwassers zu sorgen.

**Ausland.**

**Frankreich muß Russlands Hilfe in Anspruch nehmen.**

Die Operationen um Verdun schreiten langsam vor—Die Deutschen machen aber stetige Fortschritte. Lebhafteste Kämpfe in Kleinasien. Der Tauchbootkrieg munter fortgesetzt.

**Die Kriegslage.** Die Schlacht von Verdun, die mit vollem Recht als der gewaltigste Kampf in der Weltgeschichte bezeichnet werden kann, ist jetzt in ihrer zehnten Woche. Der riesige Umfang der deutschen Vorkämpfer und die Durchführung des Angriffs, die unergiebliche Konzentrierung von Artillerie und vor allem die fortgesetzt anhaltende Mut, mit der gekämpft wird, das alles sind markante Punkte, durch welche sich diese Schlacht als die mächtigste in dem ganzen Kriege auszeichnet.

Verdun ist oft als eine der stärksten Festungen Europas bezeichnet worden, der Festen des französischen Verteidigungsviereck gegen die deutsche Grenze. Die Evolution, welche die Militärstrategie während des Krieges durchgemacht hat, und besonders die Verwendung der weitreichenden Granaten, die sich als fähig erwiesen haben, die stärksten Forts in Trümmerhaufen zu verwandeln, haben viel dazu beigetragen, daß auch der Charakter der Schlacht vor Verdun sich nunmehr ganz anders gestaltet hat, als wie man ihn sich früher vorstellte. Jetzt vor Eröffnung der Schlacht entließ die Franzosen die Forts um Verdun ihrer Besatzung und von dem abfiel die Hauptaufgabe, den feindlichen Angriffen Widerstand zu leisten, dem umfangreichen Schützengrabensystem an.

In seiner Schlacht der Weltgeschichte waren die Verluste so groß, wie hier. Die Schätzungen können natürlich nicht als unbedingt richtig angesehen werden, da weder Deutschland, noch Frankreich die Höhe der eigenen Verluste bekannt gegeben hat. Die Deutschen erklären halbmächtig, die Zahl der französischen Verluste stelle sich auf 150,000 Tote und Verwundete und außerdem seien 36,000 unermüdete französische Soldaten gefangen genommen. Frankreich behauptet, die Deutschen hätten 200,000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen eingebüßt, jedoch ist dies nach deutscher amtlicher Erklärung übertrieben. Sollten die Schätzungen annähernd richtig sein, so würden die beiden Gegner vor Verdun fast 400,000 Soldaten eingebüßt haben.

Das von den Deutschen in dem neunmühtigen Kampf eroberte Terrain kann man auf rund hundert Geviertmeilen schätzen. Die Truppen des Kronprinzen haben die Franzosen von ihrer äußeren Verteidigungslinie auf ihre letzte Front für den Widerstand längs der halbkreisförmigen Front, die sich von der Ecke des Argonnenwaldes östwärts über die Maas und südlich in die Woerthebene erstreckt, zurückgedrängt. Größtenteils hat die aufeinanderfolgenden Angriffen widerstanden können. Die Deutschen näherten sich zu Beginn des Ringens das Fort Douaumont und haben sich in den französischen Gräben an der Höhe „Toten Mann“ und anderen Punkten festgesetzt, ohne jedoch bisher einen entscheidenden Durchbruch gemacht zu haben.

Der Vorstoß gegen Verdun wurde am 21. Februar seitens der Armer des deutschen Kronprinzen eingeleitet. Nach eingelaufenen Berichten hatten die Deutschen angeblich sieben Armeekorps oder 280,000 Mann zur Verstärkung der bisherigen Truppen an dieser Front konzentriert. Nach französischen Angaben wurden im Verlauf des Kampfes weitere große Verstärkungen vorgeschickt. Die vorbereitende Artilleriebeschichtung war von noch nicht dagewesener Heftigkeit. Das Trommelfeuer war selbst stärker als das der Franzosen vor der Offensive im Herbst vorigen Jahres in der Champagne. Bei den ersten Infanterieangriffen sollen nach nichtamtlicher französischer Schätzung an einigen Stellen 17,000 deutsche Soldaten auf der Stelle gefangen haben.

In den ersten zehn Tagen der Schlacht verloren die Franzosen Douaumont, Samogneux, Trabant, Ornes, Beaumont, Chambray, Martorn, Godelatte, Champneuville und viele andere Stellungen ihrer äußeren Verteidigungslinie, wie Dörfer, Wälder, Höhen und besetzte Gehöfte; auch verloren sie das besetzte Fort Douaumont, Dieppe, Fromegny, Abaumont, und als wichtigstes von allen Fort Douaumont. Die Stellungen liegen sämtlich östlich der Maas und zwar nördlich, nordöstlich und nördlich von Verdun.

Während der dritten Woche dauerten die Kämpfe nördlich von Verdun weiter an. Die Schlacht konzentrierte sich hier in erster Linie um den Besitz von Fort Vaux. In dieser Woche nahmen die Deutschen Fresnes, zwölf Meilen südlich von Verdun und drangen in diesem Abschnitt nicht weniger als drei Meilen vor.

In der Zwischenzeit hatte sich eine neue Phase der Schlacht entwickelt, nämlich westlich der Maas. Die Vorkämpfer der Deutschen wurden hier nach Berichten der Korrespondenten Berliner Zeitungen je tausend Meter entfernt in Stellung gebracht. Das folgende heftige Artilleriefeuer richtete sich besonders gegen die Höhe „Toten Mann“ und leitete damit die langwierige Offensive vom Nordwesten ein. Die Offensivkraft, in der Nähe des „Toten Mann“, wurde am Anfang der dritten Woche erobert, nachdem die Infanterie auf einer drei Meilen langen Front angegriffen hatte. In den folgenden Tagen wurden französische Stellungen östlich von Fresnes mehrere Male erobert und wieder verloren.

Am 21. März gelang endlich nach mühevollen Nachangriffen die Einnahme von Malancourt. Die Deutschen hatten damit die gesamten französischen Stellungen nördlich des Fortgeschloß zwischen Hancourt und Bethincourt in ihre Hände bekommen und ihre Schlachtlinie im Nordwesten bedeutend vorgeschoben, während sich die Infanterie ausruhen konnte und für den neuen Angriff vorbereitet wurde.

Am sechundvierzigsten Tag der Schlacht konnten die Deutschen die Einnahme von Hancourt, ungefähr drei Meilen nordwestlich vom „Toten Mann“, das einen Stützpunkt für den linken französischen Flügel bildet, melden. Von dort konnte ein großer Teil der französischen Linie und der Befestigungen unter deutsches Feuer genommen werden. Bethincourt bildete das nächste Ziel für die Angreifer.

Vor zwei Wochen begannen die Deutschen längs einer dreizehn Meilen langen Front von dem Hancourt—Bethincourt—Abschnitt bis nach Douaumont hin mit einem Generalangriff. Ein hoher französischer Militär bezeugte diese Bewegung als den „größten Angriff seit Beginn der Offensive.“ Die Deutschen machten bekannt, daß innerhalb wenigen Stunden nach Beginn des Angriffs Bethincourt und die beiden besetzten Stellungen Elsch und Lotbringen, südwestlich gelegen, in ihre Hände fielen. Gräben am „Toten Mann“ wurden genommen, jedoch wurde die französische Front an keiner Stelle durchbrochen. Gegen Ende der letzten Woche wurde der Angriff schwächer, bis die Franzosen in kleinen Abschnitten zu Gegenangriffen übergingen, die aber überall zurückgeschlagen wurden und den Angreifern schwere Opfer kostete.

Die neunte Woche wurde eröffnet durch ausgebreitete artilleristische Vorbereitungen zu einer neuen Aktion auf dem rechten Flügel der deutschen Schlachtlinie, westlich der Maas. Die gesamten französischen Positionen vom Abcourt-Raum mit der Höhe 304 bis zum Hügel „Toten Mann“ sind von der deutschen schweren Artillerie unter Feuer genommen worden. Alle Anzeichen weisen darauf hin, daß das Trommelfeuer den Weg für den Sturm zu einem bestimmt ist, welcher die deutschen Kolonnen nach der Linie

Abcourt—Esné—Chattancourt führen soll. Damit wäre die große Linie errichtet, welche sich weiter auf das östliche Maasufer bis zum Hochplateau von Douaumont ausdehnt. Von dieser Linie aus wird dann die letzte Phase des Feldzuges ansetzen, die von der Niederrichtung des Fortgründes und der Stellung selbst ausgeht sein wird.

Gegen Ende der Woche kam die etwas überraschende Nachricht, daß russische Truppen in Marseilles gelandet seien und nach der Westfront gebracht werden würden, um die französischen Linien zu verstärken. Dies läßt tief blicken. Es geht daraus hervor, daß Frankreich, wie bereits längt andeutet wurde, am Ende seines verfügbaren Menschensmaterials angelangt sei. England konnte oder wollte keine weiteren Truppen schicken und Frankreich war daher gezwungen, sich in seiner Not an Rußland zu wenden, das ja immer noch über eine ungeheure Zahl von Soldaten verfügt. Doch auch die Verbündeten ziehen besetzende Verstärkungen an der Westfront zusammen und Rußlands Hilfe wird im Ausgange des Kampfes wohl schwerlich ändern.

In Kleinasien sollen die Russen einige Erfolge über die Türken errungen und unter anderem die Stadt Trabzon eingenommen haben. Nähere Mitteilungen aus zuverlässiger Quelle fehlen aber noch. Die Lage der in Antakia eingeschlossenen Briten wird immer bezweifelhafter und es scheint keine Aussicht auf Entschluß zu sein.

An der italienischen Grenze wurden die Kämpfe fortgesetzt, doch hat sich dort die Sachlage nicht wesentlich geändert.

Der Tauchbootkrieg gegen England wurde während der Woche mit Erfolg fortgesetzt und die drohende Gestalt der Dinge zwischen Berlin und Washington scheint auf die Tätigkeit der deutschen Tauchboote nicht den geringsten Einfluß zu haben. Die britenfreundliche Presse befindet sich in einer eigentümlichen Lage, da sich die Verrenne Reaktoren nicht darüber klar werden können, ob der Eintritt der Ver. Staaten in den Krieg vorteilhafter für England sein würde als die „möglichste Neutralität“ der amerikanischen Regierung.

**Dr. Friedrich W. Lange,** Deutscher Arzt, 315 Jefferson Avenue, nahe Linden St. Office Stunden: 8-10 Vormittag, 2-4 Nachmittag und 7-8 Abend. Beide Telephone.

**Dr. Edmond J. Donnagan,** Zahnarzt, 512 Peoples Bank Gebäude, Washington Ave. und Spruce Straße. Es wird deutsch gesprochen.

**Dr. C. C. Raubach,** Zahnarzt, Dime Bank Gebäude, Ecke Wyoming Avenue und Spruce Straße. Deutsch gesprochen.

**Wm. Trostel Köhne,** Deutsche Metzger, 1115 Jackson Straße, (etwa die ersten Wäpfe in Höhe Park; und bewirbt alle Sorten frisches und eingeschicktes Fleisch, Rauchfleisch u. s. w.)

**Burschel Dairy Co.,** Engros und Detail Händler in Pasteurisirter Milch und Rahm, 824 Hampton Straße. Beide Telephone. C. G. B. Keenan.

**Schadt & Co.,** Allgemeine Versicherung, 103-1 Meads Gebäude. Beide Telephone.

**Peter Slipp,** Allgemeiner Baumeister und Contraktor, Office, 327 N. Washington Avenue, Scranton, Pa.

Schäfer in Pauleisen, verbleibende Eisen und Eisenbahn Schand. Rekrutent von vorderen Bau und Pfählung Bauleisen. Eintritte in St. Scranton und Wyck, Pa. Beschäftigung in May 1916.